

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 126.

Dienstag, den 26. Oktober.

1915.

Krieg.

Großes Hauptquartier 23. Oktober.
(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

An der Nordspitze von Kurland erschienen feindliche Schiffe, beschossen Petragge, Domesnees und Wipken und landeten schwache Kräfte bei Domesnees.

Wiederholte mit starken Kräften unternommene russische Angriffe in Gegend südlich von Sadewe hatten auch gestern keinen Erfolg. Sie führten bei Duki zu heftigen Nahkämpfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich des Wygonowskoje-Sees wurden in Verbindung mit der

Heeresgruppe des Generalobersten
von Linfingen

feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Oginsky-Kanal abgewiesen.

Westlich von Czartorysk ist unser Angriff in weiterem Fortschreiten. **Rukli ist genommen.** Ueber 600 Gefangene sind eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Wisegrad wurde der Uebergang über die Drina erzwungen und der Feind von den Höhen südlich des Ortes vertrieben. Die Armee des Generals von Kowetz hat die feindlichen Stellungen zwischen der Lulavica und dem Kosmaj-Berg gestürmt.

Die Armee des Generals von Gallwitz hat den Gegner östlich von Palanka über die Jasenica und östlich der Marowa aus seinen Stellungen der Linie Aleksandrovac-Orljevo geworfen. Ueber 600 Serben wurden gefangen genommen.

Dem Drucke von beiden Seiten nachgebend, weichen die Serben auch aus ihren Stellungen in der Linie Rosutica-Berg—Slatina-Höhe (281).

Die bulgarischen Kräfte setzten sich in den Besitz von Negotin und Kogljewo. Sie stehen

östlich und südöstlich von Knjagovac im fortschreitenden Angriff und wiesen südöstlich von Pirot serbische Vorstöße blutig ab.
Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 24. Oktober.
(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Souchez wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. In unsere Stellung eingebrachte Abteilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen.

Feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben auf Ostende und auf Bahnhof Royon. 1 engl. Doppeldecker wurde im Luftkampf, westlich St. Quentin, zum Absturz gebracht. Führer und Beobachter (Offiziere) sind tot.

Deutsche Flieger griffen mit gutem Erfolg das englische Truppenlager Abbeville an und belegten Verdun mit Bomben. Es wurden Treffer beobachtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

Die bei Domesnees gelandeten russischen Kräfte gingen vor dem Anmarsch deutscher Truppen wieder auf die Schiffe.

Nordwestlich von Danaburg warfen unsere Truppen den Gegner unter großen Verlusten für ihn aus seinen Stellungen bei Schloßberg und erlärten Illuxt. Die Russen ließen 18 Offiziere, 2940 Mann, 10 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linfingen.

Wiederholte Angriffe gegen unsere Kanallage südlich des Wygonowskoje-Sees wurden abgewiesen. Im Gegenstoß wurden 2 Offiziere und 300 Mann gefangen genommen.

Westlich am Czartorysk sind feindliche Stellungen bei Komarow genommen. Mehrfache russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen. 3 Offiziere, 458 Mann sind in unserer Hand geblieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

von Mackensen warf die Armee des Generals von Kowetz, östlich von Luacwica, die Serben weiter in südlicher Richtung zurück.

Die Armee des Generals von Gallwitz hat bei Palanka das Südufer der Jasenica gewonnen, weiter östlich die Linie Rapinac—nördlich Petrovac—Ranowac, gegen teilweise sehr hartnäckigen Widerstand der Serben, erreicht.

Die große Zahl der von unseren Truppen beerdigten Serben lassen auf die schweren Verluste des Feindes schließen.

Bei Orsova ist die Donau überschritten und die Höhe der Slave-Bocijac gewonnen; 3 Offiziere, 70 Mann wurden gefangen genommen.

Die Armee des Generals Vojakoff hat in Prachovo an der Donau (nordöstlich von Negotin) ein serbisches Munitionslager erbeutet und hat halbwegs Zajecar-Knjagovac das Westufer des Timok besetzt.

Von den anderen bulgarischen Heeresstellen liegen keine neue Meldungen vor.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 23. Okt. (W. L. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart, den 23. Okt. mittags.

Russischer Kriegsschauplatz: Von einigen vorgelassenen Angriffen des Feindes bei Nowo-Aleksinisch abgesehen, kam es auch gestern an der Front südlich von Kolki zu keinerlei besonderen Ereignissen.

Am Styr nehmen die Kämpfe einen günstigen Verlauf. Unsere Truppen erlärten das mit besonderer Hartnäckigkeit verteidigte Dorf Rukli. Westlich von Czartorysk, inmitten österreichischer Landwehr und polnischer Legionäre angreifend, legte in diesen Gesechten unsere auf allen Schlachtfeldern bewährte zehnte Kavallerie-Truppen-Division, neuerlich Proben ihrer Kampftüchtigkeit ab.

Die Zahl der von den Verbündeten eingebrachten Gefangenen erhöhte sich um einige Hundert.

Bei der gestern mitgeteilten Abwehr russischer Angriffe an der oberen Szara wurden auf dem Gefechtsfelde einer durch deutsche Bataillone verstärkten österreichisch-ungarischen Division 10 russische Offiziere und 1600 Mann gefangen genommen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Mit Tagesanbruch des 22. setzten die Italiener nahezu an der

länger weiter als ein Menschendasein. Vergeht nicht, daß Deutschland in Not ist.

„Niemals!“

Und von drei Stimmen erklang es wie ein Schwur.

XI.

Hatte sie nicht doch Unrecht getan, daß sie den Lord abermals abgewiesen hatte?

Wie oft hatte sich Martha Gynghöon in diesen Tagen diese Frage gestellt, seit Lord Frank Beresford bei ihr gewesen war.

Sie war eine Gefangene geblieben; und die Verhältnisse in dem Gefangenlager waren nicht besser geworden. Durch die Aufregungen und Entbehrungen waren einige Frauen und Kinder erkrankt. Aber es wurde kein Arzt geschickt. Wenn aber die Frauen bereits eine derartige Rücksichtslosigkeit fühlen mußten, dann waren die Zustände bei den Männern wohl noch schlimmer.

Martha hatte von ihrem Vater keine Mitteilungen erlangen können; es war ihr gesagt worden, daß die Gefangenen nur in jedem Monat einmal eine Nachricht ausgeben dürfen.

So konnte ihr Vater unterdessen erkrankt sein, ohne daß sie etwas ahnte; er würde sterben können, ohne daß sie ihn nochmals sehen durfte.

Hätte sie also die Forderung des Lords Beresford nicht doch prüfen sollen?

Bisher hatte ihr Vater noch jeden ihrer Wünsche erfüllt. Immer war er es gewesen, der ihr gegeben hatte. Da sie aber dem Vater die gewiß ersuchte Freiheit hätte geben können, da hatte sie versagt. Und wäre die Forderung das Schlimmste gewesen?

Englands Verrat — deutsche Tat.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges
von W. Dohenhofen.

(22. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Seine beiden Söhne waren gekommen, nachdem er auch den letzten fast schon verloren geglaubt hatte.

Acht Tage hatte er sie nur besessen, die glücklich an der italienischen Küste mit ihrem Motorboote gelandet waren, wo sie dann von der nächsten Stadt aus mit Unterstützung durch den deutschen Konsul nach Deutschland hatten zurückkehren können.

Acht Tage nur!

Und nun stand Peter von Ruissdaelen in der schmutzigen Uniform des Kapitanleutnants vor seinem Vater, während Heinz von Ruissdaelen die feldgraue Uniform des Kriegsfreiwilligen trug; er, der einmal Offizier gewesen war, zog nun als gemeiner Soldat ins Feld.

Das Gesicht des Alten zeigte keine Träne.

Nur die Schwester der beiden Brüder mußte sich abwenden, um die Tränen nicht zu verraten. Jetzt wandte sich der alte Freiherr von Ruissdaelen an Peter:

„Du wirst den grimmigsten Feind treffen müssen, England. Dieser Gegner ist nicht wie ein anderer, denn er hat keine Ehrlichkeit und kämpft mit Mitteln, die einen anderen erschrecken würden. England taut sich Menschen —“

„Vater ich kenne sie!“

Und Peter von Ruissdaelen dachte an Lord Beresford.

„Dann trifft sie gut! Weißt du auch, wo das Herz des Engländers am verwundbarsten ist?“

„Ja! Am Geldsack! Und wir wissen, wie man sie da treffen muß.“

„Du wirst sie treffen. Und Heinz! Am schwersten ist es mir, dich schon wieder fort zu lassen. Aber du mußt!“

„Vater, ich habe doppelt viel zu geben, jene elf Jahre, in denen ich dem Vaterlande hätte nützlich sein können.“

„Du gibst es, weil du zurückgekommen bist. Meinen Segen, Kinder, den gebe ich euch mit!“

Und nun knieten Peter und Heinz vor dem Stuhle des Vaters.

Der alte Freiherr aber schaute zur Tür hin, wo noch ein anderer stand, der gleichfalls die feldgraue Soldatenuniform trug. Das aber war Bernhard, der einstige Bernhard, der mit Heinz von Ruissdaelen der gleichen Kompanie eingereiht worden war, wo sie wieder zusammen kämpfen konnten, wie in vielen Jahren schon.

„Komm auch du, da du ja keine Eltern mehr hast, keine Geschwister mehr. Da ich den einen Sohn wieder fand, nehme ich auch noch einen neuen dazu. Du sollst auch meinen Segen haben!“

Da sank Bernhard auf die Knie; und dieser einstige Legionär, der schon die härtesten Tage miterlebt hatte, weinte bei diesen Worten, die ihm mit der Zärtlichkeit galten, als redete ihm die Stimme des Vaters zu, wie ein Kind.

„Für Kaiser und Reich! Wer von euch wiederkommt, weiß, daß hier die Heimat ist, und wen ich nicht mehr sehen soll, der lebt als Held für

ganzen kustenländischen Front neuerdings mit ihren äußerst heftigen Angriffen ein. Wie an früheren Schlachttagen, waren auch gestern alle italienischen Anstrengungen vergebens.

Gegen Mittag scheiterten auf den Hängen des Javorcel ein starker feindlicher Angriff, der an einigen Punkten bis in die eigenen Stellungen herangelangt war. Am Arn, am Mrzli Brh und an den anderen Teilen des Tolmeiner Brückenkopfes brachen zahlreiche neue Angriffe der Italiener blutig zusammen. Die feindliche Infanterie erlitt wieder schwere Verluste. Das Angriffsfeld der Alpin von Rozarce und jenes des Versaglieri bei Seno ist mit Leichen bedeckt. Unsere braven Truppen behielten alle Stellungen in ihrem Besitz.

In der Gegend von Plava drang italienische Infanterie beim dritten Anlauf in unsere Gräben bei Jagora ein, wurde jedoch ungesäumt wieder hinausgeworfen.

Im Görzer Brückenkopf hielt das starke Geschützfeuer tagsüber an und steigerte sich gegen unsere Schützengrabenbedeckungen auf der Höhe von Podgora zu großer Heftigkeit. Ein feindlicher Angriffsversuch gegen diese Höhe wurde durch das Feuer unserer Batterien vereitelt.

Auf der Hochfläche von Doberdo stürmte feindliche Infanterie auch gestern wiederholt gegen den Monte San Michele. Drei Angriffe wurden blutig zurückgeschlagen. Nur einmal gelang es dem Gegner, vorübergehend in unsere Stellungen einzudringen. Ein schneidiger Gegenangriff des Infanterieregiments Nr. 43 warf ihn überall zurück. Der Monte San Michele ist nach wie vor fest in unserer Hand. Auch sonst brachen alle gegen die Hochfläche von Doberdo gerichteten Angriffe des Feindes vor der zähen Ausdauer des tapferen Verteidigers zusammen. Zahlreiche, den ganzen Tag sich wiederholende Vorstöße italienischer Infanterie endeten fast durchweg mit einer regellosen Flucht des Angreifers.

In Kärnten und Tirol hält das Geschützfeuer an der ganzen Front an. Unter schweren Verlusten wurden drei Angriffe gegen den Col di Lana, einer bei der Grenzbrücke südlich von Schluderbach, abgewiesen. Südlich von Arabba stürmten Tiroler Kaiserjäger eine feindliche Vorstellung. Auch die Verteidiger der Befestigungen von Vilgereuth schlugen alle Angriffe ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Armee des Generals von Roveß brach gestern westlich der von Belgrad nach Arangjelovac führenden Straße in die festungsartig ausgebaute Kosmaj-Stellung ein. Die durch das Morava-Tal vordringenden deutschen Streitkräfte warfen den Gegner von den Höhen nördlich der unteren Jasnenika hinab. Bei Orsova hat eine aus österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen zusammengesetzte Gruppe die Bergstellungen am südlichen Ufer der Donau und das Fort Elisabeth bei Tekia genommen. An vielen Punkten ihrer erschütterten Front aufgelöst und zersprengt, weichen die Serben überall gegen Süden zurück. Die Verbündeten verfolgen.

Bei Belgrad haben österreichisch-ungarische Truppen den Feind von den Höhen östlich der Drina vertrieben. Die Vorrückung der bulgarischen Armee machte bei Negotin, am mittleren Timok und südöstlich von Knjazevac weitere Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 24. Okt. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 24. Okt. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Bei Nowo Alexiniec gewannen wir die vorgestern geräumten Höhen östlich von Lopuzno wieder zurück. Bei Czartorysk

Sie konnte für den Lord Veresford keine Liebe empfinden; schlimmer noch war es, sie haßte diesen Mann, der es nur allein gewesen sein mußte, der Peter Brandenstein verraten hatte. Sie hatte ja oftmals hören müssen, es seien deutsche Spione erschossen worden. Und unter diesen war gewiß auch einmal Peter Brandenstein gewesen. Nein! Sie konnte sich kein schwereres Opfer ersinnen, als Lord Veresford angehören zu müssen.

Aber wenigstens hätte sie damit dem Vater die Freiheit erkaufen können.

Immer wieder machte sich Martha Gynghövy darüber Vorwürfe.

Die Ungewißheit über sein Schicksal, das Ausbleiben einer jeden Nachricht von ihm quälte sie am meisten. Wenn jene anderen Nachrichten in das Gefangenlager gebracht wurden, daß ganz Galizien bereits von den Russen besetzt sei, die in zwei Heereskörpern nach Wien und von Breslau aus nach Berlin marschierten, wenn die Schreckensbotschaft verbreitet wurde, der Deutsche Kaiser sei von den Revolutionären in den Straßen Berlins erschossen worden, während Frankreich bereits den Rhein überschritten hätte, dann herrschte wohl tiefe Gedrücktheit, bis die Zweifel laut wurden, die sich gegen solche Möglichkeiten wehrten, die nicht alles glauben wollten, was das Reuterbureau meldete. Nein, Deutschland und Oesterreich mußten stärker sein. So rasch waren diese Länder nicht zu besiegen. Aber nach solchen Meldungen wurde für Martha Gynghövy nur die Sehnsucht nach einer einzigen Nachricht von ihrem Vater um so vernünftlicher.

(Fortsetzung folgt.)

schreiten unsere Angriffe vorwärts. Der Feind wurde bei Komarow geworfen. Sonst Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die allgemeine Schlacht am Isonzo dauert fort. Gestern erstreckten sich die mit beispielloser Erbitterung geführten Infanteriekämpfe auch auf den Brückenkopf von Görz. Wieder brachen die Stürme des Feindes allenthalben im zähen Widerstand unserer Infanterie, die in der mächtigen Wirkung der Geschütze eine vorzügliche Stütze fand, unter furchtbaren Verlusten zusammen.

Der italienische Handangriff ist von Vorstößen starker Kräfte gegen die Tiroler Front begleitet. Die Hochflächen von Vilgereuth und Lafran stechen unter heftigem Artilleriefeuer. Mehrere italienische Infanteriedivisionen greifen die Doberdafront an. Hier wurde vorgestern und gestern je ein Angriff auf das Bamberger Haus, den Col di Lana und die Stellung von Tre Sassi, zwei Vorstöße gegen Rusledo (südwestlich Schluderbach) und je vier Angriffe auf unsere Linien nördlich des Ortes Sief und im Popena-Tal blutig abgewiesen. An der Kärntner Front fanden nur Artilleriekämpfe und Plänkelleien statt. Im Fläischer Becken und im Arn-Gebiete unternahm der Feind gestern Vormittag noch einzelne vergebliche Vorstöße und Angriffsversuche. Dann staute der Kampf ab. Gegen die Front von Mrzli Brh bis einschließlich des Tolmeiner Brückenkopfes richteten sich noch immer die verzweifelten Anstrengungen der Italiener, insbesondere die Höhe westlich von Santa Lucia wird unaufhörlich angegriffen. Alpin drangen hier in ein kleines Frontstück ein. Ein schneidiger Gegenangriff der Infanterieregimenter Nr. 53 und 86 warf sie binnen kurzem wieder hinaus.

Auch im Isonzoabschnitt, zwischen dem Tolmeiner und dem Görzer Brückenkopf, wo namentlich bei Plava heftig gekämpft wurde, vermochte der Feind nirgends durchzudringen. Vor dem Görzer Brückenkopf waren schon vorgestern mehrere Angriffsversuche gegen den Monte Sabotino zusammengebrochen. Gestern gingen nach starker Artillerievorbereitung sehr bedeutende italienische Kräfte zum Angriff auf diesen beherrschenden Berg und gegen Oslavia vor. Der Kampf wogte hin und her, dauerte auch nachts fort und endete damit, daß unsere Truppen alle Stellungen in festem Besitz behielten. Am Rande der Hochfläche von Doberdo tobte die Schlacht im Abschnitte zwischen Mainizza und dem Monte Dei Sei Basi mit unerminderter Gewalt weiter, während im Südschnitte Tag und Nacht ruhiger verliefen. Die mit frischen Kräften immer wieder von neuem vorgetriebenen Angriffe des Feindes scheiterten vollständig. Nur vorübergehend gelang es den Italienern, sich in einzelnen vorderen Gräben festzusetzen. Unsere Infanterie, so das brave Infanterieregiment Nr. 39 südlich San Martino, gewann ihre Stellungen im Handgemenge immer wieder zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Armee des Generals von Roveß drängte den Gegner über die Höhen nördlich von Arangjelovac zurück. Serbische Nachhuten, die sich südlich der Slatina zum Kampfe stellten, wurden von unseren Bataillonen geworfen. Die beiderseits der Morava vordringenden deutschen Streitkräfte gewannen die Höhen südlich von Palanka und nördlich von Petrovac. Die bei Orsova übergesetzte Kraftgruppe vertrieb den Feind aus dem Berglande westlich von Radovo. Die Bulgaren rückten über Negotin hinaus und überschritten mit den nördlich von Knjazevac vorgehenden Streitkräften den mittleren Timok.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Sinken des Schweinefleisch-Preises in Berlin.

Berlin, 23. Okt. (Zens. Bln.) Das Schweinefleisch war bisher in Berlin und wohl auch in anderen Orten das teuerste Fleisch, und 2,20 M für das Pfund war ein mittlerer Preis. Seit zwei Tagen aber ist, wie die Blätter feststellen, der Schweinefleischpreis namentlich für Kokelette und Rippensteak auf 1,70 bis 1,80 Mark gesunken. In Warenhäusern werden sogar nur 1,50 M verlangt. Die Gründe für dieses erstaunliche Sinken der Preise liegen, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, vor allem in der gesteigerten Zufuhr von Schweinen nach dem Zentralviehhof. Zu Anfang des Jahres wurden täglich 5000 bis 6000 Schweine angefahren, während jetzt täglich 12000 Schweine zum Verkauf gestellt werden. Es hat sogar den Anschein, als ob sich diese Zahl in der nächsten Zeit noch erhöhen würde. Besonders die Preise für Schinken sind gesunken, und den Salzen werden große Mengen von Schinkenstücken zu 1,55 M angeboten, während sie noch vor kurzem kaum für 1,80 M zu haben waren. Der Grund dafür liegt, den Blättern zufolge, darin, daß der Verbrauch von Schinken, der im Kleinverkauf 3,20 bis 3,60 Mark kostet, infolge des hohen Preises derartig zurückgegangen ist, daß die Vorräte auf Lager liegen bleiben. Dagegen herrscht noch immer eine ziemliche Teuerung für Fette; doch ist zu erwarten, daß diese in der allernächsten Zeit billiger werden.

Neue französische Kanonen.
Genf, 24. Okt. (Zl.) Der Genfer Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ erzählt aus unterrichteter Seite, daß gegenwärtig in Frankreich neue Kanonen hergestellt werden, deren Kaliber 440 Millimeter beträgt. Diese Kanonen sollen nicht nur in Bezug auf Kaliber eine Neuheit darstellen, sondern auch hinsichtlich des Projektils, für das man eine der neuesten Erfindung nutzbar gemacht hat. Die Kanonen sollen bereits erfolgreich erprobt worden sein. (B. 3.)

König Georg an das englische Volk.
Amsterdam, 23. Okt. (Zl.) König Georg hat an das englische Volk eine Botschaft gerichtet, in der er zum Schluß sagt: In früheren Tagen rief der schwärzeste Augenblick stets die größte Entschlossenheit bei den Männern unserer Rasse wach. Indem ihr freiwillig meinem Appell Folge leistet, werde ich unseren Brüdern Unterstützung bringen, die seit Monaten Großbritannien als alte Tradition des Waffenruhmes tapfer wahrten. (B. 3.)

Eine griechische Erklärung.
Christiania, 24. Okt. (Zl.) „Aftenposten“ erzählt aus Paris: Heute morgen ist aus Athen ein halbamtliches Telegramm eingetroffen, in dem die Gründe aufgeführt wurden, die Griechenland zwingt, in seiner Neutralität zu verharren. Es heißt in der Depeche: Griechenland sei England sehr dankbar für sein Anerbieten, ihm Cypern abzutreten, aber die griechische Regierung findet nicht, daß dies ein genügender Ersatz sei für das Risiko, dem das Land sich durch den Krieg aussetze. (B. 3.)

Griechenlands Widerstand gegen die Landung italienischer Truppen.
Budapest, 24. Okt. (Zl.) Nach einer Athener Meldung verständigte der italienische Botschafter den Ministerpräsidenten Bainis, daß Italien zu Unterstützung der Entente vorläufig 80 000 Mann in Saloniki und Kavalla zu landen beabsichtigt. Bainis gab daraufhin die kategorische Erklärung ab, daß ein eventueller Landungsversuch derartiger Truppen dem Widerstand der griechischen Küstengeschütze begegnen werde. (B. 3.)

Amerikanische Erkenntnis der englischen schlechten Lage.
London, 23. Okt. (Zens. Bln.) Der New-Yorker Korrespondent des „Daily Chronicle“ bringt folgende Beispiele von Artikelüberschriften amerikanischer Zeitungen: „England an den Rand der Vernichtung gebracht“, „Enthüllung des Schwindels“, „Zusammenbruch der Lügen“, „Die Enttäuschung des Dardanellenfeldzuges“, „Die Balkanengefahr“, „Asquiths Kabinett erschüttert“, „Sturm steht bevor“.

Uesküß nach Kampf genommen!
Berlin, 24. Okt. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die bulgarische Gefandtschaft teilt mit: Ein soeben hier eingetroffenes, durch Junkspruch übermitteltes amtliches Telegramm aus Sofia vom 23. Oktober abends meldet: Die bulgarischen Truppen haben Uesküß vollständig erobert.

Sammelt Bucheckern und Lindensamen!
Der dem Herrn Reichskanzler unterstellte Kriegsausschuß für Dele und Fette schreibt uns: Infolge des Kriegszustandes ist die Zufuhr aus dem Auslande nach Deutschland so gut wie abgeschnitten. Der Mangel an der Zufuhr aus dem Auslande hat vor allem auf dem Gebiete der Dele und Fette zu einer Knappheit geführt, der vornehmlich durch Nahrungsmittel aller heimischen Del- und Fettquellen geleutert werden muß. Demgegenüber ist der Kriegsausschuß für Dele und Fette, Berlin W 8, Kanonierstr. 29/30, auf den verschiedensten Gebieten mit Erfolg tätig, neue Del- und Fettquellen zu erschließen.

So gingen bisher die Bucheckern unserer Wälder fast durchweg verloren, und nur wenige kleine Delmühlen haben bis auf den heutigen Tag noch aus diesen Früchten ein überaus wertvolles und wohlschmeckendes Speisefehl geschlagen, deren Rückstände (Kuchen) als Kraftfuttermittel Verwendung finden. Die Bucheckernernte ist in diesem Jahre besonders reich ausgefallen. Es ist die Pflicht der Allgemeinheit, diese besonders reiche Ernte dem Vaterlande nutzbar zu machen. Die Staats- und Kronforsten in Preußen haben durch Erlaß des Königlich Preussischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten das Sammeln, Trocknen und Darren der Bucheln selbst übernommen und sich verpflichtet, die gesamte Ernte dem Kriegsausschuß zur Verfügung zu stellen. Die Königlich Preussischen Landratsämter sind gebeten worden, die Bestrebungen des Kriegsausschusses hinsichtlich der Sammlung von Bucheckern tatkräftig unterstützen zu wollen.

Es ist unbedingt erforderlich, daß insbesondere auch die in den Privat- und Kommunalforsten anfallenden Bucheckern der deutschen Volkswirtschaft zugeführt werden. Aus diesem Grunde ergeht die dringende und herzliche Bitte an die deutsche Jugend und deren Führer, die deutsche Lehrerschaft, sich an der Sammlung mit besten Kräften beteiligen zu wollen. Wenn die deutschen Lehrer diesem Aufrufe entsprechen, so ist zu erwarten, daß schließlich die gesamte Ernte an Bucheckern im volkswirtschaftlichen Interesse Deutschlands verwendet werden kann. Die

von den Lehrern organisierte Sammlung würde ohne Frage auf die Jugend sowohl in vaterländischer wie auch pädagogischer Hinsicht von hervorragender Wirkung sein.

Vorbedingung für die Delhaltigkeit der Bucheckern und Lindsamen ist, daß sie erst nach vollendeter Reife eingesammelt, nicht schon unreif von den Bäumen gepflückt werden. Lindsamen dürfen erst vollreif, ohne Blütenblätter und Stengel, möglichst nur an trockenen Tagen gesammelt werden. In die Mitte des Oktobers, zusammen mit dem Abfall des Laubes, fällt die Reife der Bucheckern. Die tauben Früchte fallen zuerst, die besten zuletzt. Am einfachsten werden die Früchte nach dem natürlichen Abfall mit der Hand aufgesiebt und die tauben ausgeschieden, oder durch Zusammenlegen und nachfolgende Aussonderung der guten Früchte mittels Auslebens, Werfens oder Siebens der zusammengelegten Masse gewonnen. Für alles Sammeln sind natürlich nur trockene Tage zu wählen. Auch an diesen sollte das Sammeln erst nach dem Abtrocknen des Laubes beginnen. Das Sammeln von Bucheln, die der Delbereitung dienen sollen, muß, soweit es nicht vor dem Abfall geschieht, möglichst bald nach diesem stattfinden, weil ein längeres Liegen der Bucheln im Walde den Geschmack des Deles beeinträchtigt.

Bucheln und Lindsamen müssen trocken und kühl aufbewahrt werden. Die Aufbewahrung erfolgt am besten auf Speicherböden. Je mehr Feuchtigkeit den Früchten noch anhaftet, desto niedriger müssen sie geschüttet, desto luftiger muß der Boden gehalten werden und desto häufiger müssen die Früchte umgestochen werden. Die Früchte dürfen keinesfalls höher als 20 bis 30 Zentimeter geschüttet und müssen anfangs und solange sie noch äußerliche Feuchtigkeit zeigen, täglich ein- bis zweimal, später alle zwei Wochen einmal umgestochen werden. Nach einer Behandlung von zwei- bis dreiwöchiger Dauer dürfen die Früchte soweit getrocknet sein, daß ihre Versendung als „Lufttrocken“ erfolgen kann.

Um die Früchte dauernd haltbar zu machen, werden sie zweckmäßig auf Malzdarren, in Ziegelföfen, auf dem Mauerwerk der Dampfkessel, in Backöfen usw. gedarrt. Die Bucheckern dürfen höchstens auf 30 Grad Celsius, bis sie eine hellbraune Farbe annehmen, Lindsamen auf 20 Grad Celsius erhitzt werden. Bei Anwendung größerer Wärmegrade wird ihr Wert für die Delgewinnung herabgemindert. Die Verpackung lufttrockener Bucheln und Lindsamen zur Versendung geschieht in Säcken.

Die Abgabe der gesammelten Bucheln hat an die Kommissionäre des Kriegsausschusses für Öle und Fette zu erfolgen. Letztere sind auf den zuständigen Landratsämtern zu ermitteln. Von den Kommissionären wird je nach Beschaffenheit der Ware für frische Bucheln 200—250 M., für lufttrockene Bucheln 320—350 M. pro 1000 Kilogramm vergütet. Die Kommissionäre haben das Lagern und Verarbeiten der gesammelten Früchte übernommen und sich verpflichtet, den gesamten Ertrag dem Kriegsausschuß zur Verfügung zu stellen. Die Kommissionäre stellen auch die zur Verladung der Bucheln erforderlichen Säcke.

Mit Rücksicht auf die jetzt anfallende Buchelnante werden alle Kreise, die sich an der Sammlung beteiligen wollen, um Beschleunigung gebeten.

Lokalnachrichten.

Idstein, 25. Oktober 1915

— Am Reformationsfest, Sonntag den 31. Oktober 1915, findet am Abend um 6 Uhr in der hiesigen evangelischen Kirche ein Festgottesdienst statt für die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins. Die Festpredigt hat übernommen Herr Generalsuperintendent Hof- und Dom-Prediger a. D. Ohly aus Wiesbaden. Der ev. Kirchenchor wird zur Feier einige Lieder vortragen. Das Orgelspiel liegt in den bewährten Händen des durch die Kirchenkonzerte in hiesiger Stadt in bester Erinnerung stehenden Herrn Lehrers Grab, akadem. geb. Organisten zu Biebrich a. Rh. Am Schlusse des Gottesdienstes wird der Herr Generalsuperintendent in Gegenwart der Gemeinde die feierliche Ordination zweier Kandidaten des evangelischen Predigantens vollziehen. Einer von diesen ist Herr Viktor Lauth aus Sulzbach, welcher seit 1. Nov. v. Js. in dem Dekanate Idstein als Synodalvikar tätig gewesen ist. Die Kollekte, welche bei der Festfeier zur Erhebung kommt, ist bestimmt für die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins.

— In den neuen Verzeichnissen finden wir folgende Namen aus unserem Bezirke: Friedrich Scheurer-Wörldorf, gefallen, vom Inf.-Regt. 80. — Franz Jungels-Oberjochbach, in Gefangenschaft, vom Inf.-Regt. 223. — Karl Wiegand-Niederem, vermisst, vom Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 5.

— Die Preise für Brennspiritus in leichten Literflaschen betragen nach neuer Festsetzung der Spirituszentrale im ganzen Reich 15 Pfennig für den Liter 95prozentige und 42 Pfennig für den Liter 90prozentige Ware, worin eine Ermäßigung von 15 Pfennig für den Liter liegt. Eine höhere Preisforderung ist nur insoweit zulässig, als sie auf einem vorangegangenen teuren Einkauf beruht und auch in diesem Falle nicht über den 10 Nov. hinaus.

Aus Nah und fern.

Wiesbaden, 21. Okt. Eine Stiftung von hunderttausend Mark für Witwen und Waisen der

in diesem Kriege gefallener Wiesbadener, hat das Rentnerhepaar Lohmann dem Magistrat überreicht.

Wiesbaden, 22. Okt. In Anwesenheit der Militär- und Zivilbehörden, sowie der Vertreter der österreichisch-ungarischen, ottomanischen und bulgarischen Regierungen erfolgte heute die feierliche Eröffnung des „Deutschen Gensungsheimes“ (Gensungsheim für Angehörige der R. K. österreichisch-ungarischen, ottomanischen und bulgarischen Armee und Marine.)

Herborn. Ein hiesiger Bürger, der ungenannt bleiben will, spendete 100 000 Mark zu einer Stiftung für die Hinterbliebenen gefallener Herborner Krieger.

Montabaur, 20. Okt. Am Montag haben die Schüler des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums die Kartoffeln geerntet, die sie im Frühjahr für die Armen der Stadt geerntet hatten. Um 1 Uhr traten alle Schüler vor der Anstalt an. Mit Hacken bewaffnet zog man unter Gesang hinaus zu dem Grundstück, das Herr Dr. Wentrup zur Verfügung gestellt hatte. Mit Feuereifer ging es an die Arbeit. Die älteren Schüler machten die Kartoffeln aus, die jüngeren sammelten sie. In zwei Stunden waren etwa 120 Zentner Kartoffeln zusammengetragen, die sofort verworfen und an den Empfänger abgegeben wurden. Nachdem die Schüler ihr Werk vollendet hatten, hielt Herr Direktor Dr. Jöhres eine Ansprache und stellte den „Arbeitern“ verdienten Lohn in Aussicht. Darauf wurde alles Kartoffelkraut aufgeschichtet und angezündet. Eine mächtige Rauchwolke stieg auf und verbreitete kräftigen Herbstgeruch über die Stadt. In der glühenden Asche wurden Kartoffeln gebraten. Als Beigabe erhielt jeder Mann ein Paar Frankfurter und ein Glas Bier — Spenden edler Stifter. Es war eine Lust, den Schmausenden zuzusehen. Bis zum Einbruch der Dämmerung herrschte noch fröhliches Treiben auf dem Acker; dann marschierte man singend wieder heimwärts in dem Bewußtsein, in großer Zeit auch etwas zum allgemeinen Wohl beigetragen zu haben.

Bad Kreuznach, 20. Okt. Heute traf der Kommandant von „U 51“, Kapitänleutnant Herfing, in unserer Stadt, deren Ehrenbürger der Held ist, bei seinen Eltern, dem Professor Geh. Rat Herfing zu kurzem Besuch ein. Als er heute Nachmittag durch die Straßen ging, wurde er überall stürmisch begrüßt. Tausende von Menschen zogen nach „Deutschland, Deutschland über alles“ singend. Abschieden, wie unser Herfing nun einmal ist, sagte er ganz kleinlaut: „Es ist doch nicht gut, ein berühmter Mann geworden zu sein.“

Rückingen, 21. Okt. Auf Grund § 58 der Bundesratsverordnung wurden die Bäckereibetriebe der Bäckmeister H. Lilienfeld und Max Lilienfeld polizeilich geschlossen.

Potsdam, 22. Okt. (W. B.) Die Kaiserin und Königin stellten anlässlich ihres diesjährigen Geburtstages ein Geschenk von 30 000 Mark zur Unterstützung durch den Krieg direkt oder indirekt in Not geratener Familien Groß-Berlins und Potsdams zur Verfügung.

Stockholm, 22. Okt. (W. T. B. Nichtamtlich.) Björn Björnson hielt seinen ersten Vortrag in Stockholm in der großen musikalischen Akademie unter dem brausenden Beifall des dichtbesetzten Saales. Unter den Anwesenden befand sich der norwegische Gesandte Sven Hedin.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Oktober. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne griffen die Franzosen bei Tahure und in der Gegend nördlich von Le Mesnil unsere vorgebogene Stellung nach stärkster Artillerievorbereitung an. Bei Tahure kam ihr Angriff in unserem Feuer nicht zur vollen Durchführung. Am späten Abend wurde eine vorwärtige Eile nördlich von Le Mesnil nach heftigem Kampfe beseht. Nördlich davon wurden die Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen abgelehnt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Elau (südlich von Riga) wurden russische Vorstöße abgewiesen. Gegenangriffe gegen die von uns am 23. Oktober gewonnenen Stellungen nördlich von Dünaburg scheiterten. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf 22 Offiziere, 3705 Mann; die Beute auf 12 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer.

Schwache deutsche Kräfte, die nördlich von Illuz über den gleichnamigen Abschnitt vorgezogen waren, wichen vor überlegenen Angriffen wieder auf das Westufer aus.

Nördlich des Dryswiaty-Sees blieben russische Angriffe gegen unsere Stellungen bei Gatani-Grenzpfahl erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generalobersten von Linzinger.

Westlich von Komarow sind österreichische Truppen in die feindliche Stellung auf 4 1/2 km Breite eingedrungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Visegrad ist der genommene Brückenkopf erweitert. Westlich der Kolubara wurden die Tamnava-Übergänge nordwestlich von Uo in Besitz genommen.

Die Armee des Generals von Kersch hat die allgemeine Linie Lazarevac (nördlich von Arangelovac) — Rabrovac (westlich von Katar) erreicht.

Die Armee des Generals von Galkwitz hat südlich der Jasenica die beherrschende Höhe östlich von Banicina gestürmt und hat in der Maravo-Ebene in heftigen Kämpfen die Linie Livadica-Bahari genommen und ist südlich davon bis zur Linie Presedna-Höhe (südlich von Petrovac) westlich Meljnica gelangt.

Im Pet-Tale wurden die Höhen westlich und nordwestlich von Kucevo beseht. Die bei Orsova übergegangenen Truppen sind weiter nach Süden vorgezogen und haben mit ihrem rechten Flügel Sip, an der Donau, erreicht.

Die bulgarische Armee des Generals Bojadjeff hat die Kämpfe zwischen dem Gipfel Drenovarlava und des Migrovac, nördlich von Piro, begonnen.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 25. Okt. (W. T. B.) Am 23. Okt. wurde der große Kreuzer „Adalbert“ durch zwei Schüsse eines feindlichen Unterseebootes bei Libau zum Sinken gebracht. Leider konnte nur ein kleiner Teil der Besatzung des Schiffes gerettet werden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine

Ein englischer Truppentransportdampfer versenkt.

Athen, 25. Okt. (M.) Vor einigen Tagen soll ein deutsches Unterseeboot drei Meilen vor dem Hafen von Saloniki einen englischen Truppentransportdampfer mit 800 Mann Soldaten versenkt haben. In der letzten Zeit werden die Truppentransporter nicht mehr von Kriegsschiffen begleitet, die Dampfer werden ihrem Schicksal überlassen. Der Grund zu dieser Maßregel ist unbekannt.

(Voss. Ztg.)

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut. St. 60 Pfg.
Dada-Krem
gegen rote und spröde Haut. Tube 50 Pfg.

Wer
ein gut aussehendes Vieh haben will,
bei Milchvieh bessere Milchabgabe,
und bei Schweinen rapide Zunahme
des Körpergewichtes gibt als Beigabe
Cepper's Nährkalk
mit Eiweiß.
Den Erfolg dieses Präparates beweisen
schriftliche Nachbestellungen.
5 Kg. kosten Mk. 3.50. 12 1/2 Kg. Mk. 7
25 Kg. Mk. 13
frei Post- und Bahnstation. Zu beziehen durch
L. Cepper, Wiesbaden
Eltvillerstr. 12. Westdeutsches Laboratorium.

Ein 20 Monate alter sprungfähiger
Zuchtbulle
Simmentaler Rasse Gelbschwarz steht zu
verkaufen bei Karl Deufinger, Steinfischbach i. T.

Schöne 2-Zimmerwohnung
mit Zubehör ist auf 1. Januar 1916 event. auch
früher zu vermieten. Wo, sagt der Verlag.

Mädchen zum 15. November gesucht.
Näheres im Verlag der
Idsteiner Zeitung.

Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt.
Bürgermeister Idstein.

Kriegsbetstunde

Mittwoch, den 27. Okt. 1915, abends 8 Uhr,
in der evangelischen Kirche zu Idstein.
Dekan Ernst.

Lied Nr. 10, Vers 1—3.
Gebet u. Schriftverlesung.
Lied Nr. 267, Vers 1—5.
Ansprache.
Lied Nr. 267, Vers 10.
Gebet.
Vater Unser.
Lied Nr. 248, Vers 1 u. 2.
Segen.
Gemeinde: Amen.

Merktblatt

für Feldzugsteilnehmer und deren Angehörigen über ihre Ansprüche an das Reich.

a) Ansprüche der Angehörigen.

1. während der Einberufung.

a. Familienunterstützung (im Falle der Bedürftigkeit):

- | | |
|---|------|
| 1. für die Ehefrau den Monat | 12 M |
| 2. „ jedes Kind bis 15 Jahren den Monat | 6 „ |
| 3. „ Eltern, Großeltern, Geschwister u. auch für Kinder über 15 Jahren sofern dieselben von dem Einberufenen unterhalten worden sind, den Monat | 6 „ |

— Anmeldung beim Bürgermeister —

b. Wochenbeihilfe (sofern Familienunterstützung gezahlt wird):

- | | |
|---|------|
| 1. einmaliger Beitrag zu den Entbindungskosten | 25 „ |
| 2. ein Wochengeld von 1 M den Tag für 8 Wochen | 56 „ |
| 3. Stützgeld für 12 Wochen mit 50 Pfg. den Tag | 42 „ |
| 4. sofern Hebammendienste und ärztliche Hilfe bei Schwangerschaftsbeschwerden erforderlich werden, bis zu | 10 „ |

133 M

Die Anmeldung muß, wenn der Einberufene oder die Witwe bei einer Krankenkasse versichert ist, bei dieser, im anderen Falle bei dem Bürgermeister oder dem Landrat erfolgen.

2. Im Falle des Todes.

- a) für die Witwe Witwenrente mit jährlich 400 M
b) „ jedes Kind bis zum 18. Lebensjahre
Waisenrente jährlich 168 „
c) „ Eltern oder Großeltern, Elternrente in ungefährer Höhe der von dem Verstorbenen früher geleisteten Unterstützung, auf die Dauer der Bedürftigkeit.
Elternrente wird jedoch nur dann gezahlt, wenn die Eltern von dem Sohne seither unterhalten worden sind. Es genügt somit nicht zur Erlangung der Elternrente, wenn der Sohn nur in mäßiger Weise unterstützt hat.

d) sofern der Verstorbene auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes versichert war und mindestens 200 Beitragsmarken verwendet hat:

1. Waisenrente für die Kinder unter 15 Jahren. Die Witwe bekommt Anwartschaftsbescheid auf Witwenrente, die aber erst zur Auszahlung gelangt, wenn sie später arbeitsfähig wird.
2. eine einmalige Ehrengabe je nach der Kinderzahl von 50—250 Mark.

Anmeldung beim Bürgermeister oder Landrat.

b) Ansprüche der Einberufenen.

1. von der Invaliditäts- und Altersversicherung:

- a) Krankenrente, wenn der Einberufene infolge einer Verwundung od. Erkrankung, länger als 26 Wochen krank oder arbeitsunfähig bleibt.
b) Invalidenrente, wenn die Arbeitsfähigkeit des Einberufenen dauernd auf weniger als ein Drittel der durchschnittlichen vollen Mannesarbeitskraft herabgesetzt ist.
In beiden Fällen ist jedoch Bedingung, daß mindestens 200 Beitragsmarken verwendet worden sind.

— Anmeldung beim Bürgermeister. —

2. aus der Reichsmilitärkasse.

Versorgungsgebühren nach dem Grad der verminderten Arbeitsfähigkeit.

— Anmeldung beim Bezirkskommando. —

Langenschwalbach, den 7. September 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Anordnung der Landeszentralbehörden.

Gemäß § 5 der Bekanntmachung über Beschränkung der Milchverwendung vom 2. September 1915 (R.-Gesetzbl. S. 545) bestimmen wir:

§ 1. Es ist verboten:

- 1) Sahne in Verkehr zu bringen, außer zur Herstellung von Butter;
- 2) Milch jeder Art oder Sahne zur Herstellung von Schokoladen und anderen kakaohaltigen Zubereitungen, Bonbons und ähnlichen Erzeugnissen zu verwenden.
- 3) Schlagahne herzustellen, auch Hausahne;
- 4) Vollmilch an Kälber und Schweine, die älter als 6 Wochen sind, zu verfüttern;
- 5) Milch jeder Art bei der Broterzeugung zu verwenden;
- 6) Milch jeder Art bei der Zubereitung von Farben zu verwenden;
- 7) Milch zur Herstellung von Casein für technische Zwecke zu verwenden;
- 8) Sahnepulver herzustellen.

§ 2. Als Milch im Sinne dieser Anordnung gilt auch eingedickte Milch und Trockenmilch; als Sahne gilt jede mit Fettgehalt angereicherte Milch, auch in eingedickter und eingetrockneter Form.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden nach § 6 Ziffer 4 der Bekanntmachung über Beschränkung der Milchverwendung (R.-G.-Bl. S. 545) mit Geldstrafe bis zu 1500

Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

§ 4. Der Minister für Handel und Gewerbe kann Ausnahmen von dem Verbote in § 1 Ziffer 1, 2, 3, 5, 6, 7 und 8 bewilligen.

§ 5. Diese Anordnung tritt am 25. Oktober 1915 in Kraft.

Berlin, den 18. Oktober 1915.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Freiherr von Schorlemer.

Der Minister des Innern.

von Loebell.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. B.: Seppert.

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, 23. Okt. 1915.

Der Königl. Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Beschluß.

Da der Herr Minister des Innern durch Erlaß mitgeteilt hat, daß es erwünscht sei, die Zuwachsbesteuerung überall da zu beseitigen, wo die Voraussetzungen des § 1 Absatz 4 Ziffer 4 des Gesetzes vorliegen, wird beschloffen, die Zuwachsbesteuerung für den Bezirk des diesseitigen Zuwachsteueramts im Ganzen vom 1. Oktober ds. Js. an zu beseitigen.

Idstein, den 30. September 1914.

Der Magistrat. Zuwachsteueramt.

gez. Leichtfuß, Theodor Greuling, Friedr. Barthel, Hamacher, Karl Seib.

Genehmigung.

Der Beschluß des Zuwachsteueramtes — Magistrats — der Stadt Idstein im Untertaunuskreise vom 30. September 1914, betreffend Abstinenznahme von der Veranlagung und Erhebung der Zuwachsteuer mit Wirkung vom 1. Oktober 1914 ab, wird auf Ermächtigung des Herrn Finanzministers und des Herrn Ministers des Innern hiermit genehmigt.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1915.

L. S.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

In Vertretung.

gez. von Gijzdi.

Zu Br. I 13. G. 3567.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 25. Oktober 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Holzfallungsarbeiten in den städtischen Waldungen für 1916 werden Mittwoch, den 27. Oktober ds. Js., nachmittags 4 Uhr, im Rathaus vergeben.

Idstein, 23. Oktober 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.



Keine abfärbende Wassercreme!

Schuhputz Nigrin

gibt ohne Mühe tadellosen, tiefschwarzen nicht abfärbenden Hochglanz!
soforige Lieferung!

Auch **Schuhfett** und Seifenpulver **Schneekönig** (erstaunliche Ware) und Weichenseifenpulver **Goldperle**.

Hübsche neue Heerführerplakate.

Fabrikant: Karl Gentner, Göppingen (Württemberg).



Nähmaschinen

und

Fahrräder

nur erstklassiger Fabrikate

sowie

alle Zubehörteile am Lager.



:: Schiffchen, Spulchen, Gummiringe ::

Oel, Oelkännchen, Schraubenzieher etc.

== Nadeln für alle Systeme. ==

Laternen, Carbid, Glocken

== Pedale, Sättel etc. ==

billigst.

Stets reichhaltiges Lager in Nähmaschinen aller Systeme.

mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattet; vorzüglich geeignet

zum Stopfen und Sticken.

Große Auswahl in modernen Nähmaschinen-Möbeln in Nußbaum und Eiche.

Schrank- und Nähtisch-Maschinen mit vollständig ebener Tischplatte.

Gründlicher Unterricht an Kauter kostenlos.

== Zahlungserleichterung nach Uebereinkunft. == Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Reparatur-Werkstätte

für Nähmaschinen und Fahrräder aller Systeme.

Schnell und billig.

Langjährige Erfahrung.

L. LINK, Mechaniker, Idstein, Bahnhofstrasse.